



Spende für
Johannes-Förderwerk:
Artenvielfalt schützen,
Seite 2



Höhenrettung:
„Jeder kann jedem helfen“,
Seite 3



Seismische Untersuchungen
im Kavernenfeld Epe,
Seite 3

Kombi-Lösung reduziert Grundwasserbedarf

Ab 2030 könnte geklärtes Abwasser für die Soleförderung eingesetzt werden und einen Großteil des Wasserbedarfs der Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen (SGW) decken.

Rund sechs bis sieben Millionen Kubikmeter Wasser benötigt die SGW pro Jahr. Wasser, das bislang zu 100 Prozent aus Grundwasserbrunnen in Doernern und Hörsteloe gewonnen wird. Mit gereinigtem Abwasser würde sich die Entnahmemenge deutlich reduzieren. „Wir kommen einer guten und vor allem nachhaltigen Lösung einen Schritt näher“, sagt SGW-Betriebsleiter Marcus Klaus, betont aber auch: „Grundwasser wird auch in Zukunft eine wichtige Quelle sein. Geklärtes Abwasser allein kann und wird unseren Bedarf nicht decken können.“ Die Tandem-Lösung



Geklärtes Abwasser könnte künftig für die Soleförderung eingesetzt werden.

werde aber dazu beitragen, dass sich die Grundwasserbestände erholen können.

Die SGW prüfte in den vergangenen Jahren verschiedene Optionen im Umkreis von 80 Kilometern. Sechs Quellen waren zuletzt in der engeren Wahl.

„Die Vorstudien sind jetzt abgeschlossen“, bestätigt Klaus. Neben Menge und Wirtschaftlichkeit ist die Wasserqualität für die SGW ein zentrales Kriterium. Im Vergleich zum reinen Grundwasser enthält geklärtes Abwasser noch Spuren

von Mikroplastik, Medikamentenrückstände, Kalium, Nitrate und weitere Inhaltsstoffe, die die industriellen Verarbeitungsprozesse und die Qualität der Endprodukte beeinflussen würden. „Daher müssen wir, je nach Anforderungen unserer

Liebe Leserinnen und Leser,



Salz ist ein unverzichtbarer Rohstoff für die Industrie und ein wichtiger Bestandteil vieler Alltagsprodukte wie Waschpulver, Fensterglas, Brausetabletten oder landwirtschaftliche Futtermittel. Unverzichtbar ist auch der Rohstoff, den wir für die Salzgewinnung benötigen: Wasser. Noch bis 2030 – so lange gilt die wasserrechtliche Erlaubnis – beziehen wir unseren Bedarf ausschließlich aus Grundwasser. Zurzeit arbeiten wir an Alternativen, um die Grundwasserentnahme in der Region deutlich zu reduzieren. Die Nutzung von gereinigtem Abwasser ist dabei Teil einer nachhaltigen Lösung, die wir im Laufe des nächsten Jahres konkretisieren möchten.

Um die Rohstoffversorgung langfristig zu sichern, ist es ebenso unverzichtbar, den Untergrund zu erkunden. Moderne Verfahren wie die 3D-Seismik helfen uns dabei, die Gesteinsschichten und -strukturen präzise abzubilden und besser zu verstehen. Mit speziellen Vibrationsfahrzeugen und Sprengungen werden Druckwellen erzeugt, die im Boden reflektiert und an der Oberfläche aufgezeichnet werden. Die 3D-Seismik ist ein bewährtes und sicheres Standardverfahren zur Lagerstättenerkundung. Die leichten Druckwellen werden zwar spürbar sein, aber keine Auswirkungen auf Natur, Gebäude und Infrastruktur haben.

Die SGW lebt von und mit der Natur. Seit jeher ist es unser Anspruch, Eingriffe in die Umwelt auf ein Minimum zu begrenzen und Schäden zu vermeiden. In den vergangenen Monaten haben wir mit privaten und öffentlichen Grundstückseigentümern gesprochen, uns mit Kommunen, Behörden und Versorgungsunternehmen abgestimmt. Nur wenige Genehmigungen stehen noch aus; wir rechnen jedoch sehr zeitnah damit. In dem Zusammenhang danke ich allen Beteiligten für ihr Entgegenkommen, das Verständnis und die konstruktive Unterstützung des Projekts.

Es grüßt Sie herzlich,

Marcus Klaus

Marcus Klaus, Betriebsleiter der SGW

Kunden, auch eine Wasseraufbereitungsanlage einplanen sowie die Kosten für eine neue Rohrleitungstrecke, Pumpen und Kompensationsmaßnahmen kalkulieren“, sagt Klaus.

„Wir gehen davon aus, dass wir die Detailplanung im Laufe des nächsten Jahres durchführen und anschließend den Genehmigungsprozess starten können.“

Hintergrund:

Aus 19 Brunnen – vier in Hörsteloe und 15 in Doernern – fördert die SGW pro Jahr etwa sechs bis sieben Millionen Kubikmeter Wasser für die Solung der Salzkavernen. Das Grundwasser wird unter strenger behördlicher Aufsicht gefördert. Die bis zum Jahr 2030 genehmigte Gesamtfördermenge liegt bei 9,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr.

Grundwasser

Ersatzbrunnen in Betrieb

„Förderbrunnen haben eine begrenzte Lebensdauer. Nach rund 20 Betriebsjahren sinkt die Effizienz, die Leistung lässt nach“, erklärt SGW-Produktionsleiter Tristan Boehm. Anfang des Jahres legte die SGW einen Brunnen still und bohrte einen Ersatzbrunnen. Seit Anfang August ist er in Betrieb. „Wir sind darauf bedacht, die Wassergewinnung energetisch so effizient wie möglich zu betreiben, das war bei dem alten Brunnen nicht mehr möglich.“

Der neue Brunnen fördert Grundwasser aus rund 140 Meter. „Durch die Entnahme in tieferen Schichten ist ein kleinerer Absenktrichter zu erwarten, das heißt, der Einfluss auf Oberflächengewässer wie den Ölbach in Vreden ist geringer. Der alte Brunnen



Ersatzbrunnen in Doernern. Aus rund 140 Meter Tiefe fördert die SGW seit Anfang des Jahres Grundwasser für die Solegewinnung.

in Doernern wurde bereits verfüllt und die Oberfläche renaturiert. Weitere Ersatzbrunnen und auch neue Anlagen seien aktuell nicht geplant. Grund: Die SGW prüft zurzeit Alternativen zur Wassergewinnung, um den Grundwasserkörper in der Region langfristig zu entlasten.

Projekt Super-Helden-Fabrik stärkt Kinder gegen Mobbing und Ausgrenzung

Kinder stärken und ihnen die Fähigkeiten vermitteln, wie sie selbstbewusst und widerstandsfähig durchs Leben gehen können – Bernd Liesbrock aus Vreden hat das Wohl der Kinder im Auge. Mit seiner Super-Helden-Fabrik geht der Innovationsberater in die Schulen im Kreis Borken und bietet Trainings und Coachings an. Die SGW fördert das Projekt mit 2.000 Euro.

Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung leidet aktuell jedes dritte Kind in Deutschland unter Mobbing und Ausgrenzung. Angst, Isolation, Depressionen, Schlaf- und Essstörungen können die Folge sein. Aber auch multiple Krisen, wie Corona, Klimawandel oder der Krieg in der Ukraine, die Kinder oftmals nur indirekt wahrnehmen, verstärken Unsicherheit und schüren Ängste. Mit Selbstbehauptungs- und Resilienztrainings will Bernd Liesbrock das Selbstwertgefühl von Kindern stärken und ihre Entwicklung fördern. „Das Projekt hat uns begeistert“, sagt SGW-Geschäftsführer Marcus Klaus. „Kindern zu zeigen, wie sie sich schützen können, respekt-

voll miteinander umgehen, in schwierigen Situationen ruhig bleiben, wird immer wichtiger und kann gar nicht früh genug beginnen“, ist SGW-Geschäftsführer Marcus Klaus überzeugt. „Daher haben wir

entschieden, das Projekt finanziell zu unterstützen.“

Die Super-Helden-Fabrik wird vom gemeinnützigen Westmünsterlandverein e.V. gefördert und durch Spenden und Sponsoren finanziert.

„Kinder sind unsere Zukunft. Das vergessen wir Erwachsene leider viel zu häufig“, sagt Bernd Liesbrock. Dabei könnte es so einfach sein: „Starke Kinder, starke Zukunft.“



Kinder stärken: Bernd Liesbrock (links) aus Vreden initiierte das Projekt Super-Helden-Fabrik.



Spende für Johannes-Förderwerk



Insekten bieten sie wichtigen Lebens- und Schutzraum und tragen dazu bei, die Biodiversität zu erhalten: Insektenhotels. Ein XXL-Modell vom Johannes-Förderwerk steht seit Juni auf dem Betriebsgelände der Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen.

Vor allem bedrohte Wildbienenarten dürften sich hier wohlfühlen. Mehr als 1.000 Löcher, drei bis zehn Millimeter groß, bohrten die Mitarbeitenden der gemeinnützigen Einrichtung in die rund 1,80 Meter hohe Behausung. Jede Wildbiene könne etwa zehn Eier pro Loch ablegen, sagt Franz Marpert vom Johannes-Förderwerk, das jedes Jahr Dutzende Insektenhotels und Nistkästen in den eigenen Werkstätten fertigt und sie unter anderem in seinem Shop in Stadtlohn verkauft. Bei der SGW hat das Bienenhotel mit den Firmeninitialen einen idealen Platz gefunden; auf der Wildblumenwiese vor der Verwaltung.

Mit dem Kauf des Insektenhotels und einer zusätzlichen Spende von 500 Euro unterstützt die SGW die Arbeit des JFW. Bereits im vergangenen Jahr hat das Unternehmen 30 Nistkästen erworben und gemeinsam mit den Ehrenamtlichen des Förderwerks im Amtsvenn, dem rund 330 Hektar großen Schutzgebiet zwischen Gronau und Ahaus, verteilt. „Seit jeher ist es unser Anspruch, Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen, die Eingriffe in die Natur so gering wie möglich zu

halten oder zu kompensieren“, betont SGW-Betriebsleiter Marcus Klaus: „Mit der Spende möchten wir einen Beitrag leisten, die Artenvielfalt in der Region zu erhalten und gleichzeitig eine wichtige soziale Einrichtung der Region zu fördern.“



Neue Ära

Aufspaltung der Solvay-Gruppe abgeschlossen

Solvay hat die Ausgliederung seiner Spezialitätensparte unter dem Namen Syensqo abgeschlossen. Seit Anfang dieses Jahres agieren beide Unternehmen unabhängig voneinander. Der Name Solvay steht für Grundstoffchemie und für essenzielle Lösungen in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, Ernährung oder Mobilität. Das Produktportfolio umfasst unverzichtbare chemische Grundstoffe wie

Soda, Bicarbonat, Siliziumdioxid, Wasserstoffperoxid, Fluor, Phenol und Lösungsmittel. Die von der SGW geförderte Sole ist einer der Grundstoffe für die Soda- und Bicarproduktion.

In 41 Ländern beschäftigt die „neue“ Solvay-Gruppe mehr als 9.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In Deutschland gehören die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen (SGW) sowie die Standorte in

Rheinberg, Bernburg (Sachsen-Anhalt), Bad Wimpfen (Baden-Württemberg), Hannover und Garbsen (Niedersachsen) zur Solvay-Gruppe.

Syensqo, das zweite Unternehmen, das aus der „alten“ Solvay-Gruppe hervorging, steht für Spezialchemikalien und wird als wissenschaftsorientiertes Unternehmen den Fokus unter anderem auf innovative Lösungen im Bereich der nachhaltigen Mobilität legen.



Neue Heimat für Wildbienen. Seit Juni steht ein Insektenhotel des Johannes-Förderwerks auf dem Gelände der SGW. Im Bild (v.li.): Marcus Klaus und Niels Kruthoff von der SGW sowie Heinz Kampmann, Franz Marpert, Johannes Lepping, Gregor Wolters, Michael Dluhosch, Theo Kötting und Christian Horst vom Johannes-Förderwerk Stadtlohn.

Wie können Menschen aus engen oder nur schwer zugänglichen Bereichen geborgen werden?

Mitarbeitende der SGW trainieren diese Szenarien regelmäßig und simulieren entsprechende Notlagen. Im Bild: Mit einer Schleifkorbtrage wird eine verletzte Person aus einem Messkeller des Kavernenfeldes befreit. Im Herbst dieses Jahres ist eine gemeinsame Übung mit dem Löschzug der Feuerwehr Ahaus-Wessum geplant.



Projekt Ökoprofit

„Neue Impulse, um uns weiter zu verbessern“

Nachhaltig und gleichermaßen profitabel wirtschaften – unter dieser Maxime bringt die Initiative Ökoprofit seit 2011 kleine und mittelständische Unternehmen im Kreis Borken zusammen und unterstützt sie dabei, ihren Energie- und Ressourcenverbrauch sowie die Betriebskosten zu senken. Die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen (SGW) nimmt in diesem Jahr erstmals an dem Netzwerk-Projekt teil.

„Wir leben von und mit der Natur. Die Balance zu halten ist unser Anspruch und bestimmt unser Handeln seit Jahrzehnten“, sagt SGW-Geschäftsführer Marcus

Klaus. „Das ist eine permanente Herausforderung, denn die Soleförderung ist ressourcen- und energieintensiv. Wir arbeiten aber unablässig daran, mit Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Beispielsweise haben wir unseren Stromverbrauch in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 25 Prozent verringert.“

Ökoprofit unterstützt Unternehmen dabei, Einsparpo-

tenziale zu erkennen und zu optimieren. Der Leitgedanke: Ökologisch notwendige Maßnahmen lassen sich intelligent mit ökonomischem Nutzen verbinden. Mit Workshops, Vorträgen, Netzwerktreffen und Beratung vor Ort begleitet Ökoprofit die teilnehmenden Unternehmen und unterstützt sie dabei, die Maßnahmen umzusetzen. Neun Unternehmen aus Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung



ÖKOPROFIT
Kreis Borken

Ökoprofit ist eine gemeinsame Aktion des Kreises Borken, Fachbereich Natur und Umwelt, und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WfG). Entwickelt wurde das Projekt in den 1990er Jahren von der österreichischen Landeshauptstadt Graz. Das NRW-Umweltministerium fördert bereits seit Ende der 90er Jahre Kommunen bei der Umsetzung des Projektes. Bisher haben mehr als 2.500 Unternehmen in NRW teilgenommen, rund 150 davon im Kreis Borken.

sind in dieser Runde vertreten. „Vom Austausch mit Unternehmen anderer Branchen versprechen wir uns neue Impulse, um uns weiter zu verbessern“, sagt Marcus Klaus.

„Auch kleine Veränderungen und Anpassungen können einen positiven Beitrag erzielen.“ Das Projekt Ökoprofit läuft bis Juni 2025.

Effektives Energiemanagement

„Wir werden effizienter und kommen unserem Ziel Schritt für Schritt näher.“ Jörg Overkamp, Leiter Elektrotechnik bei der SGW, ist vom Energiemanagementsystem, das 2014 eingeführt wurde, überzeugt. In den vergangenen zehn Jahren sank der Stromverbrauch des Unternehmens um 25 Prozent bzw. um rund vier Millionen Kilowattstunden, das entspricht dem Durchschnittsverbrauch von 1.000 Vier-Personen-Haushalten. Auch die CO₂-Emissionen sanken im selben Zeitraum um rund 11.000 Tonnen.

Das Ziel, bis 2030 30 Prozent Energie zu sparen, sei realistisch, sagt Overkamp, obwohl man technisch langsam an Grenzen stoße. „Soleförderung ist und bleibt ein energieintensives Geschäft; der Energieverbrauch variiert mit der geförderten Menge.“ Effiziente Pumpen sowie

weitere Umbaumaßnahmen wirken sich positiv auf die Energiebilanz aus. Ein Beispiel dafür liefert die Pumpstation in Rhede. Durch die Modernisierung wird Sole mit geringerem Druck durch die Leitung befördert. Stromersparnis: Rund 20.000 Kilo-

wattstunden pro Jahr. Auch in den nächsten Jahren liege der Fokus auf der Wasser- und Solegewinnung. Große Sprünge seien zwar nicht mehr zu erwarten, aber auch viele kleine technische und organisatorische Maßnahmen leisten wichtige Beiträge. Der Aus-

bau von Rückschlagklappen beispielsweise senke den Verbrauch um rund 270.000 Kilowattstunden.



Mit der neuen Pumpstation in Rhede senkt die SGW den Stromverbrauch um rund 20.000 Kilowattstunden pro Jahr.

Ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele

Bis 2050 will die Solvay-Gruppe Klimaneutralität erreichen. Bei der Umstellung auf sauberere Energie will das Unternehmen bis 2030 auf den Einsatz von Kohle verzichten. In fünf seiner sieben Sodawerke zum Beispiel plant Solvay, bis 2025 kohlefreie Energie zu erzeugen. Über die Reduzierung der eigenen Emissionen hinaus, hat sich Solvay verpflichtet, die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette bis 2030 um 20 Prozent zu senken.

Safety Day

Erste Hilfe und Psychologie

Erste Hilfe kann Leben retten. Wie aber gehen Ersthelfer und Betroffene mit dem Erlebten um? Wie können sie Extremsituationen verarbeiten? Diese Fragen standen beim vergangenen Sicherheitstag im Fokus. „Wir haben die Perspektive gewechselt, die psychologischen Aspekte der Ersten Hilfe betrachtet und Sofortmaßnahmen diskutiert“, sagt Niels Kruthoff, Leiter Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz. Der Fachvortrag stieß auf großes Interesse. Im Rahmen künftiger Erste-Hilfe-Schulungen sollen

psychologische Themen stärker integriert werden. Darüber hinaus waren Brandschutz- und Evakuierungsübungen weitere Programmpunkte des Aktionstages.

Der diesjährige Safety Day Anfang September drehte sich um Themen wie Ladungssicherung, sicheres Arbeiten in der Höhe oder Gefahrenabwehr. Auf medizinischer Seite hatten Mitarbeitende die Gelegenheit, sich über Maßnahmen der Darmkrebsprävention zu informieren und vor Ort ein Hautkrebs-Screening vornehmen zu lassen.



Brandschutzübung beim SGW-Sicherheitstag.

Spezielles Löschmittel erhöht Sicherheit an Ölkavernen

Rund 1,4 Millionen Kubikmeter Öl lagern als Teil der nationalen Ölreserve in Epe. Fünf Kavernen sind für die Speicherung zugelassen. Sicherheit hat dabei oberste Priorität. In den vergangenen Jahren wurden die Ölkavernen umgerüstet und mit einer doppelten Verrohrung ausgestattet. Das heißt, zwischen Öl und Gebirge liegen drei Rohre; die Zwischenräume werden zudem elektronisch überwacht. Das System gilt in puncto Sicherheit international als Goldstandard. Auch oberirdisch wurden die

Sicherheitsvorkehrungen verstärkt. „Ein Wall umgibt den Kavernenplatz, um austretendes Öl aufzufangen und Umweltschäden zu begrenzen – ein unwahrscheinlicher Fall“, wie SGW-Produktionsleiter Tristan Boehm betont. „Da die Kavernen der Störfallverordnung unterliegen, sind wir aber auf alle Szenarien vorbereitet.“ Dazu gehört ein spezielles Löschmittel. Es verhindert, dass sich ausgelaufenes Öl entzünden kann. Die SGW muss dieses Löschmittel vorhalten und der Feuerwehr Ahaus zur Verfügung stellen.



Auslaufschutz: Ein Wall umgibt die Ölkavernenplätze.

Umwelt-TÜV bestanden

Abfall- und Wasserwirtschaft, Boden- und Immissionschutz – alle drei Jahre prüft die Bergbehörde der Bezirksregierung Arnsberg die Ölkavernen der SGW auf Herz und Nieren. Fazit der turnusmäßigen Umweltinspektion: „Keine Mängel. Alles im grünen Bereich“, sagt Niels Kruthoff, Leiter Gesundheit, Sicherheit und Umwelt. Mit dem „Umwelt-TÜV“ bescheinigt die Behörde, dass alle Anlagen und Gebäude die gesetzlichen Vorschriften erfüllen.

Höhenrettungstraining

„Jeder kann jedem helfen“

Soleförderung ist eine technische Herausforderung. „In einem zementierten Rohr werden weitere Rohre bis in die Kaverne geführt“, erklärt Tristan Boehm, SGW-Produktionsleiter. Um eine reibungslose Förderung zu gewährleisten, ist spezielles Equipment erforderlich. Mit mobilen selbstfahrenden Kränen (Worcover-Anlagen) können Rohrstandsänderungen vorgenommen werden. Vorteil: Durch ihre hohe Hakenlast von bis zu 160 Tonnen und einem eingespielten Team an der Anlage sind diese Änderungen sicher und zügig möglich.

Sicherheit hat dabei immer Vorrang. „Nach dem Errichten muss der Mast kontrolliert werden, dazu begibt sich ein Mitarbeiter mit einer dreifachen Sicherung in den Mast“, erklärt Boehm. „Sollte ein Kollege dabei verunglücken oder ohnmächtig werden, muss die Hilfe sofort erfolgen, dazu sind



alle Mitarbeiter an der Worcover-Anlage ausgebildet.“ Das Problem: Wenn Personen kopfüber im Geschirr hängen, können sie bereits nach wenigen Minuten ein Hängetrauma erleiden. Da die Feuerweh-

ren unter Umständen nicht schnell genug am Einsatzort ist und ihre Drehleiter an der Anlage nur eingeschränkt einsetzen kann, trainiert die SGW regelmäßig verschiedene Rettungsszenarien.

3D-Seismik

Unsichtbares sichtbar machen

Pro Jahr fördert die SGW etwa zwei Millionen Tonnen Salz in Form von Sole. Das Kavernenfeld ist von massiven Salzmassen umgeben und bietet noch enormes Potenzial. Doch wo und welcher Tiefe liegt das Salz? Wo sind die besten Standorte für die Förderung? Antworten darauf liefert die 3D-Seismik, ein etabliertes Verfahren zur Erkundung von Lagerstätten, mit dem die SGW im Herbst dieses Jahres den Untergrund eines rund 60 Quadratkilometer großen Gebietes untersuchen lässt.

„Über Vibrofahrzeuge oder kleine Sprengladungen werden an der Oberfläche schwache Schallwellen ausgelöst und in den Boden übertragen, reflektiert und von Erdmikrofonen aufgezeichnet“, erklärt SGW-Markscheider Stefan Meyer. Aus rund 9.300 Messpunkten entsteht schließlich ein dreidimensionales Bild des Untergrunds. „Wir können so unser Wissen über die geologischen Strukturen deutlich erweitern und sowohl die Soleförderung als auch die Untergrundspeicherung optimieren.“

Die mit hydraulisch absenkenden Platten ausge-

statten Vibro-Trucks fahren im November und Dezember mehr als 7.000 Messpunkte an. In einem Abstand von etwa 20 Metern werden die vibrierenden Platten für etwa 30 Sekunden auf den Boden gepresst. „Ein sicheres und bewährtes Standardverfahren“, wie Meyer betont. „Die seismischen Wellen sind kaum wahrnehmbar und für Menschen, Tiere und die Umwelt ungefährlich.“

In nicht befahrbaren Bereichen, zum Beispiel in Waldgebieten, werden minimalinvasive Sprengungen vor-

genommen. Fachleute bohren dazu kleine, etwa fünf Meter tiefe Löcher in den Boden, in die kleine Kapseln eingeführt und anschließend wieder verschlossen werden. „Die exakt dosierten Sprengungen erzeugen nur leichte Druckwellen und keine Hohlräume“, sagt Meyer. Ein Fachunternehmen holt hierzu von den Grundstückseigentümern und Pächtern die Betretungserlaubnis ein. Bis Ende des Jahres sollen die Messungen abgeschlossen sein.





Solvay-Fußballturnier

Kein Platz für Rassismus: Solvay-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter setzen beim Solvay-Fußballturnier in Rheinberg ein Zeichen für Vielfalt und Respekt.

Traditionsevent stärkt das Wir-Gefühl

Rheinberg war Mitte Juni Austragungsort des traditionellen Solvay-Fußball-Turniers. Die deutschen Solvay-Standorte, darunter ein Team der Salzgewinnungsgesellschaft

Westfalen (SGW), kürten ihren Meister. Mit dem niederländischen Werk Linne-Herten nahm auch erstmals ein internationales Team teil. „Sport verbindet. Das Ge-

meinschaftsgefühl zu stärken, das ist das Wichtigste bei diesem Event“, betonte Norbert Mülders, Werkleiter in Rheinberg. Als Punktbester konnte Vorjahressieger Bad Wimpfen

seinen Titel verteidigen. Im nächsten Jahr wird das Werk in Bernburg (Sachsen-Anhalt) Gastgeber sein.

Jubiläum mit Verspätung – SGW feiert in der Zeche Zollverein

1970 wurde die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen (SGW) gegründet. Die für 2020 geplante Feier zum 50. Geburtstag wurde coronabedingt verschoben. Nachholtermin: September 2023. In der Zeche Zollverein in Essen feierte das SGW-Team das Betriebsjubiläum mit Rundgang und Abendevent. Seit nunmehr 54 Jahren ist

die Salzgewinnung das Hauptgeschäftsfeld der SGW. Die in der Region gewonnene Sole wird in Rheinberg und Marl industriell weiterverarbeitet. Der Rohstoff aus Epe wird unter anderem zur Herstellung von Brausetabletten, Waschpulver, landwirtschaftlichen Futtermitteln, Fensterglas oder zur Reinigung von Rauchgasen ein-

gesetzt. Ausgesolte Kavernen vermietet die SGW an Energieunternehmen, die in den unterirdischen Lagerstätten vorrangig Öl und Gas speichern, in Zukunft werden sie auch für Druckluft und Wasserstoff genutzt. Die Kavernenspeicher in Epe zählen zu den größten in Europa.



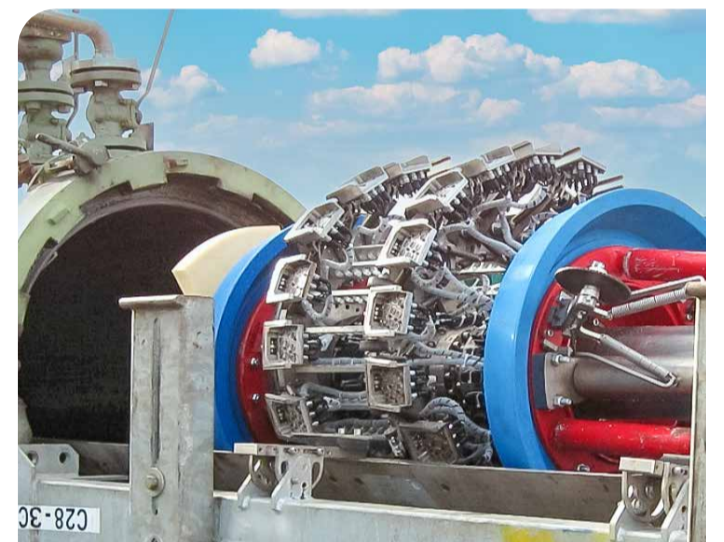
Sole-Pipeline Sicherheitscheck mit modernster Messtechnik

Rund 20.000 Kubikmeter Sole befördert die SGW per Rohrleitungen täglich zu den verarbeitenden Chemieunternehmen. Der Zustand des rund 320 Kilometer langen Pipelinenetzes wird regelmäßig kontrolliert – intelligente Molche übernehmen diese Aufgabe.

Über eine Schleuse werden die Molche in die Leitung eingesetzt. Mit halber Schrittgeschwindigkeit, knapp zwei Kilometer pro Stunde, geht's eher gemächlich voran. Hochsensible Sensoren tasten die Leitungen ab, messen Wandstärken, erkennen Verformungen, Risse in Schweißnähten und prüfen, ob die Rohre von innen oder außen korrodieren oder unter Spannung stehen. „Mit Molchen können wir den Zustand unserer Leitungen präzise bewerten, Schäden frühzeitig erkennen und reparieren“, sagt Clemens Rickert, Leiter Technik bei der SGW.

Die Leitungen werden regelmäßig geprüft. Anfang 2024 stand die 40 Kilometer lange Sole-Fernleitung zwischen Borth und Venlo auf der Prüfagenda. „Dazu kommen

noch jährliche Dichtigkeits-tests“, sagt Rickert. Dafür wird die Leitung außer Betrieb genommen und über 24 Stunden ein konstanter Druck aufgebaut, der oberhalb des normalen Betriebsdrucks liegt. Sekundengenau werden an mehr als 20 Positionen entlang der Leitungen Temperaturen und Leitungsdrücke gemessen. Ein minimales Leck würde unmittelbar zu einem Druckabfall führen. TÜV-Sachverständige überwachen die Druckprüfungen, zertifizierte Fachunternehmen werten Terabyte an Daten aus. Ein aufwändiges Verfahren. Sicherheit habe aber Priorität, betont Rickert. Und der Mix aus Molchläufen und Dichtigkeitsprüfungen seien die beste Möglichkeit, um die Sicherheit zu gewährleisten.



Jubiläen 2024

51 Mitarbeitende und 4 Auszubildende sind zurzeit bei der SGW beschäftigt. Viele halten dem Unternehmen lange die Treue – so wie Christian Reers (35 Dienstjahre) und Ludger Hoge (40 Dienstjahre) zum Beispiel, die in diesem Jahr ihr SGW-Jubiläum gefeiert haben. Herzlichen Glückwunsch!



Next Generation. Die SGW ist vor allem für technikaffine junge Menschen eine interessante Adresse, um ins Berufsleben einzusteigen. Das Unternehmen bildet nach Bedarf aus – vor allem Industriemechaniker und Elektroniker. „Die Chancen auf eine Übernahme und einen sicheren Arbeitsplatz stehen daher gut“, sagt Clemens Rickert, Leiter Technik. „Das Arbeitsklima ist familiär und engagierte junge Leute können vom Start weg mitarbeiten und Verantwortung übernehmen.“ Aktuell sind vier Auszubildende bei der SGW beschäftigt (v.li.): Hendrik Kemper (Forstwirt, 3. Lehrjahr), die Elektroniker für Betriebstechnik Dominik Schmitz (schloss im Juni 2024 seine Ausbildung erfolgreich ab) und Noah Oonk-Maatmann (2. Jahr) sowie die beiden Industriemechaniker (Fachrichtung Instandhaltung) Jonas Lindemann (2. Jahr) und Till Baumeister (3. Jahr).



Einblicke in die Praxis. Studierende der Technischen Hochschule Georg Agricola (THGA) in Bochum waren im Frühjahr zu Gast bei der SGW. Zusammen mit Professor Albert Daniels, Experte für Rohstoffgewinnung, informierten sich die angehenden Ingenieure bei einem Rundgang durch das Kavernenfeld über den Solungsprozess. Der Praxisaustausch mit dem akademischen Nachwuchs und die Vernetzung mit Universitäten seien für beide Seiten wertvoll, sagte SGW-Marktscheider Stefan Meyer. „Studierende erhalten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und wir können Kontakte zu potenziellen Mitarbeitenden knüpfen.“ Neben Betriebsbesichtigungen bietet die SGW Praktika an und steht auch als Praxispartner für Bachelor- und Masterarbeiten zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber:
Salzgewinnungsgesellschaft
Westfalen mbH & Co. KG,
Graeser Brook 9, 48683 Ahaus

ViSdP:
Marcus Klaus
Fotos:
Adobe Stock, SGW Archiv,
Solvay Archiv, Shutterstock

Druck:
Schenkelberg –
Die Medienstrategen GmbH,
Österholzstraße 9 · 99428 Nohra

Adresse:
Salzgewinnungsgesellschaft
Westfalen mbH & Co. KG,
Graeser Brook 9, 48683 Ahaus
Telefon: 02565 60-0
Telefax: 02565 60-250
sgw.sekretariat@solvay.com

Zur Online-Ausgabe:
www.salzgewinnungsgesellschaft.de



Gestaltung:
klartxt GmbH,
www.klartxt.de
Redaktion:
Holger Ulrich